

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

87 (31.10.1947)

BADENENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 87

A. B. C.

FREITAG, 31. OKTOBER 1947

B. B. O. W. L. E.

PREIS 20 PFENNIG

Um eine Republikanische Sammlung

Ramadier vor der Nationalversammlung — de Gaulle wartet ab

PARIS — Die Rede, mit der Ministerpräsident Ramadier sein umgebildetes Kabinett der Nationalversammlung vorstellte, erzielte zweimal stürmischen Beifall, den sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten spendeten, die eiskalt blieben. Es war, wo Ramadier über den Marshallplan sprach. Damit gab das französische Parlament unverkennbar zu verstehen, daß es eine Orientierung der französischen Außenpolitik nach Westen wünscht. Ramadier ließ über die Gefahren keinen Zweifel, denen nicht nur die französische, sondern die ganze europäische Wirtschaft ausgesetzt wäre, wenn der Marshallplan nicht verwirklicht werden sollte.

Natürlich wandte sich Ramadier energisch gegen die Forderungen General de Gaulles auf Revision der Verfassung, Änderung des Wahlrechts und Auflösung des Parlaments. Er erinnerte an die Episode des Generals Boulanger, der bekanntlich durch Volksabstimmung zur Macht gelangen wollte. Der Ministerpräsident warnte vor der Bildung zweier einander feindlicher Blöcke und forderte alle Franzosen auf, Frankreich gegen wirtschaftliche Unordnung zu verteidigen. Nur zwei Parteien, M.R.P. und Sozialisten, klatschten am Schluß der Rede Beifall.

Mit einiger Bestimmtheit läßt sich voraussagen, daß ein Vertrauensvotum für Ramadier ausgesprochen werden wird, obwohl sich die Kommunisten anscheinend nicht entschließen wollen, für das Kabinett zu stimmen. Ebenso wenig natürlich die äußerste Rechte. Aber das MRP wird sich geschlossen hinter den Ministerpräsidenten stellen, ebenso die meisten Radikalsozialisten und selbstverständlich sämtliche Sozialisten.

Dennoch ist die Lage des französischen Kabinetts nicht gefestigt. Der Zusammenhang zwischen den Parteien, welche die Regierung unterstützen, ist äußerst lose, während die Gegner der Regierung, die Kommunisten und die Bewegung de Gaulles, starken inneren Zusammenhalt besitzen. Unter diesen Umständen wird die Gründung einer Partei erwogen, die sich zwischen Kommunisten und die Sammlungsbewegung einschließen würde, und den Namen „Rassemblement républicain“ (Republikanische Sammlungsbewegung) annehmen würde. In dieser neuen Partei würden alle anderen, mit Ausnahme der Kommunisten und der Gaullisten, aufgehen. Man denkt an Edouard Herriot als Führer dieser neuen Partei. Über erste Besprechungen gehen die Verhandlungen jedoch bisher nicht hinaus.

Um de Gaulle ist es still geworden. Er dürfte sich darüber klar sein, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, ihn zum Ministerpräsidenten Frankreichs zu ernennen. Sein Pressechef erklärte be-

reits, daß de Gaulle erst in vier oder fünf Wochen neue Erklärungen abgeben werde, weil er abwarten wolle, wie sich die politische Lage Frankreichs gestaltet, was davon abhängt, ob neue Streiks ausbrechen werden. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund (O. G. T.) wird wohl alles daran setzen, um Streiks zu vermeiden, weil sie nur Wasser auf die Mühlen de Gaulles leiten würden.

Verhaftete Sozialdemokraten

BERLIN — „Der Sozialdemokrat“ veröffentlicht eine Liste der in der sowjetischen Besatzungszone

verhafteten Sozialisten. Unter den mehreren hundert Namen befinden sich der frühere Bürgermeister von Eisenach, Dr. Fredorf, Oberregierungsrat Gaden, der bis Dezember 1946 Flüchtlingskommissar der Regierung von Sachsen-Anhalt war, der Bürgermeister von Ranis in Thüringen, Bretternitz, Regierungsrat Litz aus Magdeburg, und Polizeikommandant Weiser und Polizeinspektor Fasching aus Leipzig. In der Osterwoche 1947 wurden in Halle, Magdeburg, Gera, Leipzig und Dresden 150 Sozialdemokraten verhaftet, wie die Zeitung versichert. Am 1. März 1947 befanden sich 400 Angehörige der Sozialdemokratischen Partei im Zwickauer und 900 im Dresdener Gefängnis. 800 Funktionäre der SPD sind in dem Konzentrationslager Buchenwald interniert. In dem Bezirk von Bautzen wurden 20 junge Sozialdemokraten festgenommen.

Sächsische Strümpfe in Schweden

Seit mehreren Monaten nimmt die Exportfähigkeit der Ostzonenindustrie in ungewöhnlichem Maße zu. Schon vor einiger Zeit wurden auf Befehl der SMA die Exportproduktion den Reparationsaufträgen gleichgestellt. Der Berliner „Tagesspiegel“ kommt in einem eingehenden Artikel „Der Export der Ostzone“ zu dem Schluß, daß die Erhöhung des Exports weniger zu Gunsten der deutschen Ostzonenindustrie als vielmehr zum Nutzen Rußlands geschehe. Die Ostzone stehe seit dem Zusammenbruch Jahr für Jahr im Zeichen einer anderen Parole. 1945 sei das Jahr der Demontagen größtes Stills gewesen, 1946 habe mit der Errichtung der sowjetischen Aktiengesellschaften große staatskapitalistische Trusts ins Leben gerufen, während dieses Jahr die Wirtschaftspolitik des Ostens unter der Losung „Devisen um jeden Preis“ segele. Was aber stets geblieben sei und auch heute noch fortduere, wären die Demontagen und der Nutzen, den Rußland aus der Wirtschaft der Ostzone ziehe.

Als Beweis für seine Behauptungen verweist der „Tagesspiegel“ u. a. darauf, daß im ersten Halbjahr 1947 sich der Wert der deutschen Waren, die von Schweden eingeführt, aber Rußland gutgeschrieben worden sind, auf fast 80 Millionen Kronen beläuft. Die sächsischen Strümpfe seien interzonal und international zugleich; in Cellophanverpackungen aus der amerikanischen Zone gelangten sie mit russischem Aufdruck nach Großbritannien, der Schweiz und Schweden, das ein besonders starker Abnehmer sei. Bis zur Demontage der Brabag habe Schweden auch die Magdeburger Braunkohlenproduktion bezogen und dafür Eisenerze nach Rußland geliefert; jetzt würden die Erzlieferungen an Rußland mit Zwickauer Steinkohle bezahlt.

Für diese Geschäfte sind ein halbes Dutzend Export-Handelsgesellschaften gegründet worden, die von den Sowjetbehörden kontrolliert und mehr oder weniger stark „gelenkt“ werden. Für die „echten“ Ausführungsgeschäfte stehen Gesellschaften wie Exportijon und Rasnoexport zur Verfügung, die den Wunsch der SMA, die deutschen Produzenten möglichst nicht mit ausländischen Partnern zusammenkommen zu lassen, in die Tat umsetzen. Für die Waren werde als Absender nicht die Herstellerfirma, sondern die russische Exportgesellschaft angegeben, ja die Erzeugerfirma erfahre nicht einmal das Exportziel.

Um dem ganzen Geschäft den staatskapitalistischen Charakter zu nehmen und das Mißtrauen der ausländischen Käufer gegen die russisch kontrollierten Großunternehmen zu beseitigen, wären im Mai 1947 private Unternehmen aufgefordert worden, sich mit einem Anteil von 1000 Mark an einer Export-Importhandelsfirma in Dresden zu beteiligen, deren Kapital zu 51 vH. im Besitz von „unintretren“ Personen sein soll. Diese „Privatisierung“ konnte aber der Abneigung mancher Auslandsfirmen nicht wirksam genug begegnen. Man ging noch einen Schritt weiter und benutzte z. B. für den Vertrieb sächsischer Textilwaren eine gänzlich unbekannt Firma in Zöllitz (Erzgebirge), um ihr zur Weiterleitung die Produktion der Weberereien, Stickereien und Wirkereien der sächsischen Industrie zuzuführen. Diese Firma wurde in jeder Hinsicht gefördert, allerdings unter derselben Kontrolle wie Rasnoexport oder Exportijon. Die für die Leipziger Frühjahrsmesse freigegebenen Interzonenausfuhrgeschäfte seien zu einem großen Teil deshalb unmöglich gewesen, weil die Waren, schon in Paketen verpackt, nicht zum Versand zugelassen worden wären, bis dann ein Beauftragter der Zöllitzer Firma erschienen sei, der die aus zweiter und dritter Wahl bestehenden Waren beschlagnahmt habe.

Wildwest in Berlin?

BERLIN — Der Atomforscher und Nobelpreisträger Professor Werner Heisenberg aus Göttingen sollte, wie die „Neue Zeitung“ in ihrer Berliner Ausgabe meldet, in die Ostzone entführt werden. Ein Unbekannter lud den Professor telefonisch zu einer Zusammenkunft ein. Da Heisenberg dieser Anruf verdächtig erschien, verständigte er die Polizei und ließ sich von einigen Polizisten zu dem Rendezvous begleiten. Es gelang der Polizei nach kurzem Kampf, die Entführung zu vereiteln.

Ein Protest der katholischen Kirche

KÖLN — Die katholischen Erzbischöfe Deutschlands appellierten erneut in einem dringenden, von dem Kölner Erzbischof Kardinal Josef Frings unterzeichneten Gesuch an den alliierten Kontrollrat, sich des Schicksals der zivilinternierten Frauen, Männer und Jugendlichen, sowie der aus britischer und amerikanischer Gefangenschaft entlassenen und in der Sowjetzone neu verhafteten ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen anzunehmen.

Das Kölner erzbischöfliche Generalvikariat sprach in einer Erklärung, die es im Namen des deutschen katholischen Episkopats zu diesem Gesuch herausgab, die Hoffnung aus, daß auch einem besiegten Volke gegenüber die Gesetze der Menschlichkeit und Gerechtigkeit gewahrt würden. Das Episkopat habe bereits in einer anderen Eingabe darauf hingewiesen, daß die heute noch durchgeführten Verhaftungen in der Sowjetzone nicht nur gegen das Völkerrecht, sondern auch gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstießen. Die katholische Kirche Deutschlands erhebe auf diesem Grunde Einspruch gegen diese Maßnahmen.

Mathias Schneider tödlich verunglückt

BADEN-BADEN — In der Nacht zum Mittwoch verunglückte in Baden-Baden durch einen Unfall der Leiter der Gewerkschaften der französischen Zone, Mathias Schneider, tödlich. Schneider war Zonensekretär der Gewerkschaft der französischen Zone und Landesvorsitzender der Industrie-Gewerkschaft Holz. In Baden-Baden wirkte er als Vorsitzender des Ortsleistungsausschusses, als Stadtrat und Beigeordneter des Bürgermeisters.

Mathias Schneider wurde 1896 in Winden bei Baden-Baden geboren und war schon in der Jugend Kämpfer für den Gedanken der Gewerkschaft. Lange vor 1933 wurde er Kartell-Vorsitzender und Leiter des Holzarbeiterverbandes in Baden-Baden. Kommunalpolitisch war er als Stadtverordneter der SPD tätig. 1933 emigrierte er nach Strasbourg und kam nach dem Einmarsch der alliierten Truppen über Karlsruhe wieder nach Baden-Baden, wo er mit starker Energie eine lebhaft gewerkschaftliche und politische Aktivität entfaltete und wertvolle Aufbauarbeit leistete.

Schweres Explosionsunglück

HANNOVER — In den beiden Schächten der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Godenau, Kreis Ahlfeld-Leine, einem stillgelegten Kalibergwerk, ereignete sich eine schwere Explosion. Durch die Explosion wurden nach bisherigen Meldungen 20 Personen verletzt, während 6 noch vermißt werden. Die in den Schächten beschäftigten mehreren hundert Arbeiter hatten wegen Stromsperrung das Werk bereits verlassen. Die Untersuchungen über die Ursache des Unglücks in dem Werk, das auf der Demontageliste steht, sind zur Zeit noch im Gange. Es wird angenommen, daß die Explosion durch Entzündung eingelagerter ehemaliger Heeresmunition hervorgerufen wurde.

England räumt Birma

LONDON — In Rangoon und London wurde der kürzlich unterzeichnete englisch-birmensische Vertrag bekanntgegeben sowie ein Defensivbündnis veröffentlicht, das den baldigen Abzug der gesamten britischen Streitkräfte aus Birma und als Ersatz eine Militär-, Marine- und Luftfahrmission vorsieht. Der ebenfalls der Öffentlichkeit unterbreitete Gesetzesentwurf für Birma legt die endgültige Übergabe der Regierungsgewalt durch das britische Gouvernement an die Regierung der unabhängigen Republik Birma auf den 6. Januar 1948 fest.

Bevin zu deutschen Lebensfragen

„Demontageplan gerecht und durchführbar“

LONDON — Bei den Unterhaus-Debatten erklärte der konservative Sir Ralph Glyn, ein Mitglied der Parlamentskommission, die Deutschland bereist hatte, u. a.: „Die deutsche Wirtschaft sei zerrüttet, weil die Mark nicht in ausländische Währung zu konvertieren sei, die verschleppten Personen hätten den Schwarzhandel verursacht und die Leistungen der Landwirtschaft seien durch die Bodenreform in Frage gestellt.“

Nach ihm wandte sich der frühere Minister für deutsche Angelegenheiten, Hynd, gegen die systematische Demontage-Politik, verlangte aber zu gleicher Zeit von den deutschen Gewerkschaftlern, sie müßten die Unhaltbarkeit ihrer Opposition einsehen. Er machte den Vorschlag, daß nur die Kriegsindustrien demontiert werden sollten und wandte sich gegen die in Deutschland verbreitete Auffassung, wonach die Maßnahmen nur dazu dienen sollten, die deutsche Konkurrenz auszuschalten.

Nach Law, der im Namen der Konservativen seine Zweifel zwar nicht über die Richtigkeit der Demontage-Politik, aber über deren praktische Tragweite unter den heutigen Umständen zum Ausdruck brachte, ergriff Bevin das Wort: „Die britische Regierung ist nicht von der Politik abgekommen, die sie schon am 22. Oktober 1946 hinsichtlich der Demontage der deutschen Werke verfolgt hat. Bei der Regelung dieses Problems hatten wir keine volle Handlungsfreiheit. Unsere Aufgabe war es, einen neuen Staat zu schaffen.“

Bevin fuhr fort: „Die Politik der Russen in ihrer Zone hat schreckliche Folgen für unsere Zone gehabt. Die Bevölkerungsziffer in unserer Zone stieg um 3 Millionen, und wir mußten Industrien mit einem sehr hohen Prozentsatz unerfahrener

Arbeitskräfte wiederaufbauen. Solange die Ernährungslage in Deutschland nicht geregelt sein wird, werden unsere Schwierigkeiten sehr groß sein.“

Bevin wies darauf hin, daß die einzige Frage, über die der britische und der sowjetische Standpunkt auseinandergingen, die Frage der von der deutschen Produktion zu erhebenden Reparationen seien. Er erklärte: „Ich bin der Ansicht, daß, sobald die wirtschaftliche Einheit Deutschlands verwirklicht und das Niveau seiner Industrie festgesetzt worden ist, die erste Verpflichtung, die Deutschland aufzuerlegen ist, darin bestehen muß, all das Geld zurückzuzahlen, das wir während der kritischen Periode für den Unterhalt der Deutschen ausgegeben haben.“

Der britische Außenminister hob dann die Verwüstungen hervor, die die alliierten Länder erlitten haben und sagte: „Warum gegenüber Deutschland Milde walten lassen? Ich kann vergessen, aber nicht in diesem Punkt. Die alliierten Nationen, die verwüstet worden sind, haben ein Recht auf Berücksichtigung, und ich verlange vom Unterhaus, daß es mich in diesem Punkt unterstützt. Im Namen der britischen Regierung erkläre ich, daß der Demontageplan endgültig ist.“ Schließlich wies Bevin darauf hin, daß im Falle eines Übereinkommens zwischen den alliierten Nationen über die von der laufenden deutschen Produktion zu erhebenden Reparationen, oder jede andere Form der Bezahlung, diese Frage keinesfalls auf der Grundlage des gegenwärtig festgesetzten Industrienniveaus gelöst werden könne. Bevin sagte abschließend: „Ich versichere, daß der Demontageplan, den wir vorgelegt haben, gerecht ist und sehr gut durchgeführt werden kann.“

Mikolajczyk auf der Flucht

Der Generalsekretär der polnischen Bauernpartei verschwunden

WARSAU — Wie die Agentur „Pap“ meldet, haben der Generalsekretär des Obersten Rates der polnischen Bauernpartei Bancyzk und der Abgeordnete Wojcik dem Ministerpräsidenten Cyrakiewicz mitgeteilt, daß der Vorsitzende der polnischen Bauernpartei Mikolajczyk, seine Frau und 3 Mitglieder des Parteibüros seit einigen Tagen aus Warschau verschwunden sind.

Den beiden Parlamentariern zufolge sind Mikolajczyk und die Personen seiner Begleitung ins Ausland geflüchtet. Bekanntlich war Mikolajczyk während des Krieges Chef der polnischen Exilregierung in London.

Zu der Flucht schreibt „Südema“ in einem Sonderbericht: Mikolajczyk befand sich unter den wenigen Mitgliedern der polnischen Exilregierung in London, die dort während des Krieges von außen her den polnischen Widerstand lenkte, das neue Regime in Polen als ein fait accompli hinnahm und sich für eine Zusammenarbeit entschlossen um die beiden Widerstandsbewegungen zu einer Einheit zusammenzufassen.

Alles deutet darauf hin, daß er demnächst in London erscheinen wird. Damit ist die letzte Parallele in dem Bild der Schicksale der osteuro-

pischen Bauernparteien gezogen, deren Heimat mehr oder weniger unter dem direkten Einfluß Sowjetrußlands steht. Diese einst mächtigsten Bauernorganisationen werden fortschreitend ihrer Führer beraubt und durch Zwang oder Propaganda „politisch gesäubert“, sie werden gezwungen, sich von ihren alten Führern und Grundsätzen loszusagen und die Prinzipien der stärksten Partei anzunehmen. (So handelten erst kürzlich die bulgarische und polnische Bauernpartei, indem sie der Gründung der Kominform in Belgrad zustimmten). Kurz gesagt — diese Parteien werden zum Gleichschritt gezwungen und innerhalb der Regierungskoalitionen ohnmächtig gemacht, wo ihnen ihre Rolle lediglich die Ja-Stimme zubilligt. Wenn ihre Führer nicht von Anfang an im Westen geblieben sind, wie es der Serbe Milan Gravitovitch und der Ungar Tibor Eckhardt vorgezogen haben oder sich dorthin in Sicherheit brachten wie er Kroate Matschek, der Bulgare Georges Dimitroff, der Rumäne Buzesti, der Ungar Nagy und jetzt der Pole Mikolajczyk — wenn sie im Lande bleiben, erwartet sie das Schicksal Bela Kocvacs in Ungarn, Petkoffs in Bulgarien, Dragoljub Inanovitch in Serbien und das, was morgen Maniu in Rumänien droht.

General Draper vermutlich Clays Nachfolger

Pressekonferenz bei General Clay

BERLIN — „So lange ich in Deutschland bleibe, behalte ich mein Hauptquartier auch in Berlin“, erklärte General Clay auf einer Pressekonferenz in Berlin. „Ich will mich zurückziehen, jedoch habe ich dem Kriegsministerium versprochen, so lange auf meinem Posten zu bleiben, wie es vom Ministerium gewünscht wird. Es ist durchaus möglich, daß ich meine letzte Pressekonferenz erst in einem Jahr abhalte.“

„Unser Ziel ist“, fuhr General Clay fort, „den Deutschen die Prinzipien unserer Demokratie einzuprägen, aber nicht, ihnen amerikanische Lebensformen zu oktroyieren. Die Umerziehung des deutschen Volkes kann nicht durch uns, sondern durch die Deutschen selbst vorgenommen werden. Wir können nur helfen, fähige Männer zu finden, die das Volk nach diesen Prinzipien führen.“

FRANKFURT — Auf einer weiteren Pressekonferenz betonte General Clay, daß es wünschenswert

sei, einen möglichst großen Teil Deutschlands so rasch wie möglich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch zu einigen. Falls die Londoner Konferenz scheitern sollte, sei es unmöglich, Millionen von Menschen auf lange Zeit ohne eigene Regierung zu belassen. Zu den Möglichkeiten der Schaffung einer provisorischen Regierung sagte Clay, die bereits bestehenden bizonalen Behörden könnten in einem solchen Falle die Grundlage zu einer provisorischen Regierung bilden.

Oberst Gordon E. Textor, der Direktor der Nachrichtenkontrollabteilung erklärte in einer Stellungnahme zur Pressekonferenz General Clays, seine Abteilung werde ein umfangreiches Programm zur Aufklärung über die demokratische Staatsform und über die Fehler des Kommunismus durchführen. Hiermit solle jedoch nicht die sowjetische Re-

(Fortsetzung Seite 2)

General Draper vermutlich Clays Nachfolger

(Fortsetzung von Seite 1)
gierung angegriffen werden, sondern nur der Kommunismus überhaupt.

WASHINGTON — Die von General Clay abgegebenen Erklärungen, nach denen er gebeten hat, von seinem Kommando in Deutschland entbunden zu werden, haben in politischen Kreisen in Washington keine Überraschung hervorgerufen.

Die Ernennung General Drapers wäre eine Bekundung des aufrichtigen Wunsches der amerikanischen Regierung, den Wiederaufbau Deutschlands, der augenblicklich in Washington als lebenswichtige Frage angesehen wird, einem Sachverständigen für wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu übertragen.

„Le Monde“ kritisiert Bevin

PARIS — Mit der Rede, die Bevin im Unterhaus über die deutschen Reparationen hielt, ist „Le Monde“ wenig einverstanden. Das Blatt erinnert daran, daß der Beschluß, 682 Fabriken zu demontieren, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika Proteste hervorgerufen hat.

Deutsche Ruhrkohlenverwaltung

DÜSSELDORF — Man erwartet demnächst die Einsetzung einer deutschen Verwaltung für die Ruhrkohlenbergwerke gemäß den Vorschlägen der anglo-amerikanischen Konferenz in Washington.

Plivier dementiert

MÜNCHEN — Der Schriftsteller Theodor Plivier dementierte vor amerikanischen Journalisten die Meldung eines Interviews mit dem holländischen Schriftsteller Jef Last.

Osplan der Lebensversicherungsunternehmen Meldefrist verlängert

BADEN-BADEN — In Übereinstimmung mit den Versicherungsaufsichtsbehörden ist die Meldefrist für Versicherungsnehmer, die ihren Wohnsitz nach dem Westen verlegt haben (besonders Ostflüchtlinge) und die mit ihren Lebensversicherungsgesellschaften noch keine Fühlung haben, bis zum 30. 11. 1947 verlängert worden.

Thyssen und Messerschmidt vor deutschen Richtern

Kriegsverbrecher der deutschen Justiz übergeben

NÜRNBERG — Der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten in Nürnberg, General Telford Taylor, gab soeben offiziell bekannt, daß 30 deutsche Häftlinge, die durch die Amerikaner der Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt sind, vor einem Monat der deutschen Justiz übergeben wurden.

Außer dem Stahlkönig unter den Nazis, Fritz Thyssen, der in einem Sanatorium in der Nähe von Frankfurt gefangen gehalten wird, hat der öffentliche amerikanische Ankläger in Nürnberg bereits einen anderen Großindustriellen, Günther Quandt, den ersten Gatten der späteren Frau von Dr. Goebbels, der deutschen Gerichtsbarkeit übergeben.

Die Kanzlei der Vereinigten Staaten in Nürnberg gibt ferner bekannt, daß man augenblicklich dabei ist, an die Deutschen „Tausende von Dokumenten“ zu übergeben, welche die eventuell angeklagten Nazis, wie z. B. den bekannten Flugzeug-Konstruk-

teur des dritten Reiches Willi Messerschmidt belasten. Dieser wird wie Thyssen und seine 29 Mitverhafteten später vor die deutschen Spruchkammern gestellt werden.

General Taylor betonte schließlich, daß „mehrere Hundert“ andere Gefangene der amerikanischen Armee, die zur Zeit in Nürnberg in Haft sind, in den nächsten Monaten ebenfalls der Gerichtsbarkeit ihres Landes übergeben werden.

Im Justizpalast der Stadt Nürnberg finden augenblicklich gleichzeitig fünf große Kriegsverbrecher-Prozesse statt. Noch vor Ende des Jahres erwartet man die Eröffnung der Prozesse gegen die drei Heerführer Manstein, Brauchitsch und Rundstedt.

Interzonenkonferenz der Gewerkschaften

BAD PYRMONT — Die vom 21.—23. Oktober in Bad Pyrmont abgehaltene 6. Interzonenkonferenz beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen der Wirtschafts-, Sozial- und Gewerkschaftspolitik.

Eine weitere Beschlussfassung besagt, daß zum Frühjahr 1948 ein allgemeiner deutscher Gewerkschaftskongress einberufen werden soll.

Kongress soll Grundsätze für die gewerkschaftliche Arbeit in ganz Deutschland in allgemeiner Übereinstimmung ausarbeiten und die Wahl einer Generalkommission der gesamtdeutschen Gewerkschaften vornehmen.

Als aktuellstes Problem stand die Kohlenfrage, insbesondere die Lage im Ruhrbergbau zur Erörterung. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, durch die die Gewerkschaften erneut die Forderung auf die Übertragung der Bergbaubehörden in den Besitz des deutschen Volkes stellen.

Kurze Nachrichten

WASHINGTON — Präsident Truman empfing am Dienstag den Bischof der deutschen protestantischen Kirche, Friedrich Dibelius.

TOKIO — Das japanische Admiralsflaggschiff und Heiligtum der japanischen Marine „Mikasa“, ein 15 000 Tonnen-Kreuzer, wurde den japanischen Behörden von den Amerikanern zurückgegeben.

LONDON — Die Zahl der aus Großbritannien heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen wird laut BBC ab Dezember von monatlich 15.000 auf 20.000 erhöht.

BERLIN — Der Generaldirektor der Eisenbahn in der Sowjetzone protestierte bei der Zentralverwaltung für die Zone gegen die Razzien in Zügen und Bahnhöfen.

BERLIN — In der Friedrichstraße, nicht weit von Unter den Linden, eröffnete Intourist ein Restaurant, das nur hochwertige Devisen wie Dollar, Schweizer Franken, Pfund Sterling und schwedische Kronen annimmt.

BERLIN — Der Chef der Kulturabteilung der französischen Gruppe des Kontrollrates, Hepp, kündigte die Eröffnung des „Maison de France“ in Berlin an.

KÖLN — Dr. Adenauer wurde zum ersten Vorsitzenden der Christlich-demokratischen Union der britischen Zone wiedergewählt.

DACHAU — Der ehemalige Befehlshaber der Ordnungspolizei im Wehrkreis V, (Elsaß, Baden, Württemberg), Generalleutnant Kurt Petersdorf, wurde von einem amerikanischen Militärgericht

in Dachau von der Anklage, die Befehle zur Erschießung notgelandeter alliierter Flieger weitergeleitet zu haben, freigesprochen.

Ergebnisse der Schweizer Wahlen

BERN — Die Ergebnisse der Wahlen in den Nationalrat sind für 177 Sitze von insgesamt 194 Sitzen nun bekannt. Es fehlen noch die Ergebnisse aus dem Kanton Waadt.

Suchanfragen von Deutschen nach Angehörigen in den USA

BADEN-BADEN — Suchanfragen von Deutschen nach Angehörigen in USA sollen ab 1. November 1947 nur noch im unmittelbaren Zusammenwirken zwischen dem Amerikanischen Roten Kreuz in Washington einerseits und der Suchdienstgemeinschaft andererseits bearbeitet werden.

In der französischen Besatzungszone sind die Suchanträge an den Vermittlungs- und Flüchtlingsdienst für die französische Besatzungszone, Rastatt/Baden, z. Zt. Landratsamt zu richten.

In der russischen Zone ist der Suchdienst für vermisste Deutsche in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Berlin W 8, Kanonierstr. 35, zuständig.

Memento

In diesen von den ersten Nebeln des Herbstes verhangenen Tagen lenken die Menschen ihre Schritte zu den Gräbern ihrer toten Angehörigen, nicht wenige aber, denen selbst dies allerletzte Zeichen eines geliebten Lebens versagt ist, kehren bei ihren Erinnerungen ein.

Bei unserem stillen Gedenken, das nicht des Feier-Befehls eines „Heldengedenktages“ und ähnlicher verlogenen Attrappen bedarf, geht die Erinnerung in jene Jahre zurück, wo selbst der Ausbruch des elementarsten Schmerzes zu „stolzer Trauer“ gemafregelt war, wo dreiste Gewissenlosigkeit mit den Opfern ihrer aberwitzigen Machtgier Propaganda gemacht und sie als „Opfer für das Vaterland“ ausgegeben hat.

Der Tod, den eine brutale, eigenmächtige Gewalt leichtfertig wie in einem Spiel verhängt hat, ist viel zu bitter, um sentimentalisiert und damit letztlich entweiht zu werden. Die schalen, lange genug gehörten und leider noch heute zu hörenden Phrasen von Heldentod und heldischem Opfer, an die sich immer wieder schwache Seelen klammern, ohne sich bewußt zu werden, daß sie sich damit in die letzten, aber gefährlichsten Schatten militaristischen Urgestes flüchten, diese klingenden Schellen eines flauen Selbstbetrugs gehen in diesen Tagen des Totengedenkens im Tosen eines dröhnenden Chors unter, der das gewaltige Memento der Gefallenen verkündet.

Verbeugung vor der Romantik

Hindemiths Weber-Metarmorphosen in Baden-Baden

Die stilistische Entwicklung des viel diskutierten deutschen Komponisten Paul Hindemith, der seinerzeit in die Schweiz emigrierte und seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten lebt, ist für die richtige Beurteilung der zeitgenössischen Musik von ausschlaggebender Bedeutung.

Konzertbesucher, die noch eine vorgefaßte Meinung von Hindemith haben, werden diese Auffassung teilen, sobald sie seine „Sinfonischen Metarmorphosen über Themen von Carl Maria von Weber für großes Orchester“ kennengelernt haben.

modernen Klangwelt hat eben einen Grad erreicht, der dem Publikum keine Schwierigkeiten mehr bereitet.

Die Themen, die Hindemith wählte, wurden Webers vierhändigen Klavierstücken opus 10 und opus 60 sowie der Bühnenmusik zu Schillers „Turandot“ entnommen. Ihre Verarbeitung hat aber nichts mit Variationen im hergebrachten Sinne des Wortes zu tun, sondern ist eine Art Phantasie über den gegebenen musikalischen Gedanken.

Die Aufführung von Hindemiths Weber-Metarmorphosen fand im Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks statt, das zum erstenmal von Heinrich Hollreiser dirigiert wurde.

Zwischen Beethoven und Hindemith stand Tschaikowskys Violinkonzert op. 35 mit Gerhard Tscherner als ausgezeichnetem Solisten, der in blendender Form und daher des frenetischen Applaus würdig war.

Ehrenpromotion für Erzbischof Gröber

Am Samstag, den 25. Oktober 1947, brachten Rektor, Prorektor und Dekane der Albert-Ludwigs-Universität dem Erzbischof Dr. Conrad Gröber die Glückwünsche der Universität zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum dar.

„Perspektivischer“ Film

Nach zahlreichen Forschungen und Experimenten, die sich über drei Jahre erstreckten, ist es Jean-Ernest Stellinis, einem Arbeiter aus Nizza, gelungen, die Wiedergabe von Filmbildern bedeutend zu verbessern.

„Perspektivischer“ Film, eines Zwischenstadiums zwischen dem heutigen Film und dem künftigen, dem „plastischen“. Bis jetzt waren die Bemühungen alljener, die den „plastischen“ Film schaffen wollen, daran gescheitert, daß der von ihnen an Stelle der Leinwand verwendete Spiegel das Licht reflektierte und die Zuschauer blendete.

Das Ergebnis seiner Erfindung ist vor allem eine bedeutend verbesserte Bildwiedergabe. Die Bilder sind viel heller, die Einzelheiten treten klarer und schärfer hervor und heben sich deutlicher vom Hintergrunde ab.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist Stellinis' „Spiegel-Leinwand“ bemerkenswert. Sie ermöglicht eine fünfzigprozentige Einsparung der für die Filmvorführung benötigten elektrischen Strommenge, reduziert die Abnutzung der Kohlenstäbe auf die Hälfte und setzt die Brandgefahr im Vorführraum auf ein Mindestmaß herab.

Baden-Baden

Allerheiligen - Allerseelen

Die Farbenpracht, die der Herbst noch einmal über die Natur gegossen hat, geht ihrem schnellen Ende entgegen. In den Gärten blühen nur noch einige Asters und einige wenige, beinahe vergessene Rosen gaukeln im Wind. Durch die Natur geht das Sterben. In diese Zeit des Abschiednehmens von der schönen Jahreszeit hat die Kirche zwei ernste Feiertage gelegt, deren Grundton Erinnerung an das erloschene Leben ist: Allerheiligen und Allerseelen. Sie sind die Tage im Jahr, die ganz allein den Toten und ihrem Andenken gehören und an denen wir nochmals die Gräber der Abgeschiedenen mit den letzten Blumen schmücken, ehe der rauhe Winter seine Herrschaft antritt. Es ist eine schöne Sitte, die Gräber der Verstorbenen mit Kränzen, Blumen oder Zweigen zu verschönern und vor den Grabsteinen Kerzen anzuzünden. Blumen und Lichterschmuck sind Symbole der Unsterblichkeit, auch Zeichen dafür, daß die Liebe und Treue über das Grab hinaus besteht, und daß die Lebenden die heimgegangenen Familienmitglieder nicht vergessen haben.

Totenehrung der Sänger

Der Musikverein Baden-Lichtental e. V. wird an Allerheiligen auf den Friedhöfen Lichtentals der Toten gedenken. Erhebende Trauer-Choräle werden zum Vortrag kommen, und zwar um 11 Uhr im Friedhof an der Maximilianstraße und anschließend im Friedhof an der Eckbergstraße.

Der Männer-Gesangverein „Hercynia“ wird ebenfalls an Allerheiligen um 14 Uhr auf dem Friedhof in Lichtental und anschließend auf dem Friedhof in der Maximilianstraße zu Ehren der Verstorbenen und Gefallenen einige Trauerchöre singen.

Nachmittags um 3 Uhr singt der Sängerbund „Hohenbaden“ in Gemeinschaft mit dem Männergesangverein „Tergarten“ auf dem Friedhof Baden-Baden mehrere der Bedeutung des Tages entsprechende Chöre.

Abschied von Schillers Urenkel

Am Dienstag mittag fand in der Villa Menschhoff eine Trauerfeier statt für den verstorbenen Urenkel Schillers, Alexander von Gleichen-Russwurm. Ein Kreis geladener Gäste und mit ihnen alle, die das Schaffen des großen Toten verehren, nahm Abschied vom letzten Nachkommen des Olympiers. Die Militärregierung war durch Colonel François, die Stadt durch Ministerialrat Dr. Felch, der Kulturrat durch Heinrich Berl vertreten. In warmen Worten gedachte H. Berl des Hüters und Künders Schillerschen Geistes, seiner dichterischen und kulturhistorischen Werke, seines Heimes als eines Mittelpunktes des kulturellen Lebens unserer Stadt. Nach dem von Mitgliedern des Kurorchesters vorgetragenen Largo von Locatelli, nahm Stadtpfarrer Brandl die Einsegnung vor und legte seiner umarmenden Predigt die Worte aus den Abschiedsreden Jesu „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“ zugrunde. Er gedachte auch der trauernden Gattin, die durch Kranksein nicht zugegen sein konnte. In edler Sprache gab er ein Lebensbild des Dahingegangenen, den er mit manchem seiner eigenen Dichterworte vergewärtigte. Ein Largo von Händel beschloß die würdige Trauerfeier.

„Himmel! Wir sind Verwandte!“

Wiedereröffnung der Kammerspiele des Kleinen Theaters

Wegen Platzmangels Telegrammstil: Inhalt gottlob nicht ganz so alltäglich wie Autor (Alfred Gehri, Schweizer) bescheiden erklärt. Sonst wäre Leben recht aufreibend (Mehr als ohnedies schon). Zwei grau melierte Freunde mit Gattinnen nebst je einem Sohn und einer Tochter. Sehr cholerisch der eine (W. Kiesler), versöhnlicher, aber zu sehr von sich überzeugt der andere (B. Schorlemer). Infolgedessen dauernd Krach. Wichtigste Anlässe. Frauen scheinen klüger, geraten sich trotzdem in die Haare. Vernünftiger: Sprößlinge. Heiraten sich. Glückliche Ehe mit „Doppelerfolg“ söhnt Streithammel aus. Ob Friede nach Vorhangfall von Dauer? Unwahrscheinlich.

Autor exerziert alle Krachmöglichkeiten durch. Kombinerender Zuschauer weiß schon vorher, was kommt. Trotzdem vergänglich, da gut gespielt und Regie (Heinz Menzel) launig und einfallreich. Dritter Akt schwächer, auch Schauspieler etwas verlegen, neue Variationen zu finden. Käthe Everth-Girnth's Debut in Baden-Baden erfolgreich, echte Töne. Sigrid Durrer sehr gelockert, obschon Konversation manchmal nicht leicht genug geführt.

FELIX TIMMERMANS

Bauernpsalm

Roman

Aus dem Flämischen übertragen von Peter Mertens

25 Fortsetzung

Als der Pfarrer weg war, blieb der Tod zurück. Man fühlt ganz deutlich, daß er dasteht und wartet. Dann will man, daß völlige Ruhe herrscht, daß jeder auf den Zehenspitzen umhergeht. In dieser Ruhe spürt man den Tod am besten.

Am nächsten Tage kamen die vielen Verwandten, von meiner und von Fines Seite. Das Haus war voll. Fines Kopf war purpurrot.

Der Arzt hatte ihr verboten zu sprechen, und niemand durfte sie etwas fragen. Das nutzte alles nichts. Wozu auch sollte sie schweigen, um eine oder zwei Stunden länger zu leben? Wie ein Gebet, das man murmelt, wie eine Litanei sprach sie ununterbrochen über unseren Fons. Daß wir ihn gut empfangen sollten, wenn er wiederkäme, und dafür sorgen müßten, daß er Frisine bald heiraten könnte. Frisine weinte den ganzen Tag. Sie war ganz häßlich mit ihren rotgeweiteten Augen. Es war sonderbar, aber plötzlich war jede Versuchung in mir wie erstorben. Ich nahm mir vor, heute oder morgen, sobald Fine die Augen schließen würde, Frisine hinauszuerwerfen. Ich fing an, sie zu hassen. Wer sie nicht schuld daran, daß unser Fons in den Tod ging? Hatte sie ihn nicht vor und nach ihrer Heirat verführt? Ich werde es ihr nie verzeihen. Es wurde natürlich über die Trockenheit gespro-

In der Trinkhalle wurde von Stadtrat Kroll die Ausstellung der Kriegsgefangenenbetreuung durch den „Christlichen Verein Junger Männer“ eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache des Direktors der YMCA (Young Men's Christian Association) für die französische Zone, Othmar J. Links, sprach der Sekretär der YMCA in Deutschland, von Holleben, über den Erfolg, den die Ausstellung auf ihrer Reise durch Deutschland hatte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch in Baden-Baden Anklang finden möge und einen anschaulichen Querschnitt durch die Arbeit der YMCA zu vermitteln imstande sei. Oberbürgermeister Dr. Schlapper schloß sich diesem Wunsche in sehr ergreifenden Worten an. Er betonte, daß er nicht als Deutscher, sondern als Christ schlechthin hier für die Kriegsgefangenen spräche und an die Menschheit appelliere, alles daran zu setzen, daß die Gefangenen heimkehren könnten. In kurzen Worten sprach über den Sinn der Ausstellung die Vertreter der französischen Militärregierung: Colonel Moutenet und Colonel Bailloux. Oberkirchenrat Rost (Karlsruhe) erklärte das Wirken der YMCA mit dem einfachen Satz: die Hilfe wird immer dort am größten sein, wo der Helfer am wenigsten in Erscheinung tritt.

Die Ausstellung zeichnet sich durch eine Feinheit und Sorgfalt der Zusammensetzung des Materials aus, die den Besucher sofort anspricht. Sie gibt eine Fülle von Eindrücken aus dem Leben der Kriegsgefangenen und spiegelt darin gleichsam das Leben hinter Stacheldraht wieder, das die YMCA durch all die vielen Gaben und Anregungen erleichtern will. Musikinstrumente wechseln ab mit Boxhandschuhen, Tennisschlägern, Büchern, Zeit-

schriften für die Kriegsgefangenen, Vorschläge für Theaterstücke, Geschenke, die Kriegsgefangene aus Japan, Deutschland, Frankreich als Dank nach ihrer Entlassung aus den Lagern an die YMCA sandten.

Die Ausstellung wird täglich von 10 bis 16 Uhr in der Trinkhalle zu sehen sein. In der späten Nachmittagsstunde spielt das Orchester des Lagers Malschbach, das auch den Auftakt zur Eröffnung gab. H. S.

Baden-Baden auf Mittelwelle

Neue Sendetürme für Koblenz, Freiburg und Sigmaringen

Im Rahmen der technischen Möglichkeiten, die naturgemäß infolge der Kriegsschäden noch immer sehr beschränkt sind, ist die technische Leitung des „Südwestfunks“ ständig bemüht, das Rundfunknetz der französischen Zone auszubauen und die Empfangsmöglichkeiten für die Sendungen zu verbessern. Die Rundfunkabteilung der Militärregierung leistet dabei wertvolle Hilfe. So ist vor kurzem eine Verstärkung des Senders Freiburg von 10 kW auf nunmehr 18 kW Sende-Energie durchgeführt worden. In bestimmten Gegenden Südbadens wird dadurch besserer Empfang gewährleistet sein. Die Verbesserung wird erst in stärkerem Maße fühlbar werden, wenn auch der neue 120 m hohe Freiburger Sendeturm fertiggestellt ist.

Um in Südwürttemberg günstigere Voraussetzungen zu schaffen, wird in Sigmaringen anstelle der jetzigen niedrigen Masten ein ebenfalls 120 m hoher Sendemast aufgestellt werden. Beide Masten sind

Neues aus Ebersteinburg

Am 23. Oktober feierte Pfarrer Wenges seinen 80. Geburtstag. Gemeinderat, katholischer Stiftungsrat und Kirchenchor hatten sich am Vorabend mit Blumengebinden im Pfarrhaus zur Gratulation eingefunden. Am Geburtstage selbst predigte das Geburtstagskind in der festlich geschmückten Kirche vor der Gemeinde, die ihm mit zahlreichem Besuch eine besondere Freude bereite. Nach dem Gottesdienst brachte der Hauptlehrer mit seinen Schülern, die es sich nicht nehmen ließen, auch den Schulsaal mit Blumen zu dekorieren, einige Lieder und Gedichte dem Jubilar dar, der sich große Verdienste in der Gemeinde erworben hat.

Bahnpolizei nahm Staatspolizisten fest

Das überraschende Ergebnis einer Kartoffeltransportkontrolle in Offenburg

BT OFFENBURG, 30. Oktober

Gilt für die Staatspolizei ein besonderes Recht? Das ist die Frage die sich erhebt, wenn man folgende Nachricht vernimmt: Die Bahnpolizei Offenburg entdeckte am Sonntagabend bei der Kontrolle eines Güterzuges, der Kartoffeln von Aach-Linz nach Baden-Baden beförderte, in einigen Waggons, teilweise unter Kartoffeln und Heu versteckt, etwa 5 Zentner Kraut, 8 Zentner Frucht und ungefähr 20 Zentner Kartoffeln. Diese bewirtschafteten Lebensmittel führten vier Baden-Badener Polizeibeamte mit sich, die an und für sich die Aufgabe hatten, den Kartoffeltransport vor Diebstählen zu schützen.

Die Offenburg Bahnpolizei nahm deshalb eine Untersuchung des Zuges vor, weil ihr vom Bahnhof Singen verdächtige Beobachtungen mitgeteilt worden waren. Und zwar hatte man dort festgestellt, daß die begleitenden Polizeibeamten in den Bremserhäuschen Fruchtsäcke untergebracht hatten, die sie dann später auf die Waggons verladen. Bei der Kontrolle in Offenburg kamen diese ans Tageslicht, außerdem noch das Kraut und die Kartoffeln.

Etwas sonderbar muteten die Transportbeschei-

nigungen an, die die Polizeibeamten vorwies und denen zufolge die Lebensmittel rechtmäßig mitgeführt wurden. Die Bescheinigungen waren von einem Polizeikommissar unterschrieben und lauteten dahingehend, daß die Waren für eine Polizeikantine bestimmt seien. Soweit wir orientiert sind, dürfen lediglich die Erfassungsabteilungen der Ernährungsämter und das Staatskommissariat für Ernährung und Landwirtschaft Transportbescheinigungen ausstellen. Diese Ansicht vertrat auch die Bahnpolizei, als sie einen der vier Beamten zunächst in Haft nahm und die Waren beschlagnahmte. Zu dieser Maßnahme glaubte sie umso mehr Berechtigung zu haben, als in einem mit Frucht beladenen Wagon, der für Kondringen bestimmt und dem Kartoffel-Zug angehängt war, gerade die Menge fehlte, die auf der Transportbescheinigung angegeben und versteckt vorgefunden worden war. Nach bisher unbekanntem Meldungen soll der Wagon geöffnet und dann wieder mit Draht verschlossen worden sein.

Aus diesem Sachverhalt und einzelnen Augenzeugenberichten lassen sich mancherlei Vermutungen, Kombinationen und Schlüsse ableiten, was jedoch nicht unsere Aufgabe ist. An Tatsachen bleibt zu erwähnen, daß noch in der selben Sonntagnacht ein höherer Polizeibeamter per Auto aus Baden-Baden nach Offenburg kam, um die Freigabe der beschlagnahmten Lebensmittel und des verhafteten Kollegen zu erwirken. Die Fahndungsstelle der Bahnpolizei hat dieser Aufforderung Folge geleistet, die Untersuchung des Falles geht aber weiter.

Die Polizeidirektion Baden-Baden erklärt uns, daß der von der Bahnpolizei Offenburg geäußerte Verdacht eines Diebstahls unbegründet ist. Im übrigen vermag sie im Augenblick zu der Angelegenheit, wie man verstehen kann, noch keine endgültige Stellung zu nehmen. Es ist jedoch zu erwarten, daß eine solche baldigt erfolgt.

An einer Aufklärung ist nicht zuletzt auch die Öffentlichkeit interessiert. Sie hat in der letzten Zeit sehr oft Kontrollen durch die Staatspolizei erlebt, die, auf höhere Anordnung handelnd, in manchen Fällen durchaus menschlich, in einigen Fällen jedoch sehr kleinlich vorgegangen ist und den letzten Krautkopf und den unscheinbarsten Stumpen Kartoffeln weggenommen hat. Jeder Haushalt ist, wenn man so will, eine kleine Kantine, die schaut, wo sie ihre zusätzlichen Lebensmittel herbekommt. Wenn diese Beschaffung untersagt ist, dann muß sie erst recht denen verboten sein, die sie zu unterbinden versuchen. Denn die Bevölkerung wünscht gleiches Recht für alle.

Eisengittermasten und werden voraussichtlich im Frühjahr 1948 in Betrieb genommen werden können. In Kürze soll auch der hölzerne 107 m hohe Turm des 50 kW-Senders Koblenz durch einen neuen 160 m hohen eisernen Sendeturm ersetzt werden.

Weiterhin ist vorgesehen, in Baden-Baden einen Mittelwellensender von 1,54 kW zu errichten, der die Empfangsverhältnisse im nördlichen Teil von Südbaden verbessern soll. Seine Energie wird zur ausreichenden Versorgung eines Umkreises von rund 20 km um Baden-Baden mit den Sendungen des „Südwestfunks“ ausreichen. Er wird die gleiche Wellenlänge wie Freiburg haben und aller Voraussicht nach im Laufe des Januar 1948 betriebsbereit sein. Der Baden-Badener Kurzwellensender bleibt daneben wie bisher bestehen.

Tagesgeschehen - kurz berichtet

Der folgenschwere Verkehrsunfall, bei dem Zonensekretär Stadtrat Schneider tödlich verunglückte, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch um 0.55 Uhr. An der Ecke Rheinstraße-Balzenbergstraße fuhr ein Opel-PKW von der Seite gegen einen Lichtmast. Durch den Aufprall des Autos auf den Masten wurde die rechte Seite des PKW aufgerissen. Mathias Schneider war sofort tot, während der Fahrer des Wagens schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Der Sängerbund „Hohenbaden“ begeht am Sonntag, den 9. November das Jubiläum seines 80jährigen Bestehens durch ein Gesangskonzert im Großen Bühnensaal des Kurhauses. Neben einer Reihe von Männerchören, die zum Vortrag kommen, haben auch einige Solisten ihre Mitwirkung zugesagt. Das Konzert steht unter Leitung des langjährig bewährten Dirigenten, Rektor Edmund Braun, der auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit als Chormeister „Hohenbadens“ zurückblickt.

Die Badische Landesbausparkasse in Karlsruhe veranstaltet zusammen mit der Stadt Sparkasse Baden-Baden am Sonntag, den 2. November, in den Schalterräumen der Städtischen Sparkasse Baden-Baden von 10 bis 18 Uhr eine Ausstellung unter dem Titel: „Das wachsende Haus, das teilbare Haus, das Kleinhäuser“. Sie soll dem Wohnungssuchenden einige Möglichkeiten zeigen, die den derzeitigen Verhältnissen gerecht werden, ohne sich auf die Dauer auf unzulängliche Wohnungen festzulegen.

Das Hauptpostamt teilt mit, daß infolge baulicher Maßnahmen in nächster Zeit mit der Sperrung der einen Schalterseite zu rechnen ist. Die Post ist also gezwungen, den ganzen Schalterverkehr nur an der dem Leopoldplatz zugewandten Schalterseite abzuwickeln. Selbstverständlich wird von der Post alles getan, um den planmäßigen Ablauf des Schalterverkehrs zu gewährleisten.

Einige Fahrplanänderungen bei Eilzügen auf der Strecke Karlsruhe-Basel treten ab 3. November in Kraft.

Pfarrer Fabian Dietrich Eisental, wurde am 14. Oktober durch Erzbischof Grüber zum Geistlichen Rat ernannt.

Seinen 80. Geburtstag feierte vergangenen Dienstag Landwirt Josef Kropf, Lichtental. Auf den Eckhöfen.

70 Jahre alt wird am 2. November Frau Luise Kaiser geb. Wiedholz, Steppdeckenhäuserin, Weinbergstraße 27. Zugleich kann sie ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Sein 45jähriges Dienstjubiläum konnte am 22. Oktober der Leiter des Zollamts Bahnhof, Franz Schill, Albrecht Dürerstraße 3, begehen.

chen. Der eine sagte, daß wir nie mehr auf Regen hoffen dürften und aus der Welt eine große Wüste würde. Der andere meinte, daß ein so heftiges Gewitter käme, daß die Weltkugel in zwei Hälften auseinandergespalten würde. Wir machten uns gegenseitig Angst. Mitten in der Nacht schreckte ich aus dem Schlaf, weil es so still war.

Die Bäume rührten sich nicht, das dürre Rotkraut hatte aufgehört zu klappern. Der Wind hatte sich gelegt. Mit einer giftigen gelben Farbe stieg die Sonne am Horizont auf. Das Wetter schien umzuschlagen. Ich war auf dem Feld und grub die staubige trockene Erde um, als ich plötzlich unsere blinde Annelies rufen hörte: „Vater, Vater! Die Mutter!“

Ich ließ den Spaten stecken, denn ich wußte, was das bedeutete, trabe in einem Atem nach Hause. Fines Lippen waren ganz weiß. Ihre Gesichtsfarbe hatte sich zu einem fahlen Rot verändert. Das Licht aus ihren Augen war erloschen. Die Kinder und Frisine standen um das Bett und weinten. Der Pfarrer kam, und kaum daß er sie gesehen hatte, nickte er mir zu. Er wollte sagen: „Knoll, jetzt ist das Ende gekommen.“ Er zündete die Kerze an.

„Bist du es, Knoll?“ fragte Fine. Ihre rechte Hand ließ den Rosenkranz los und suchte meine Hand.

„Knoll,“ sagte sie und lächelte dabei, „hörst du es, unser Fons ruft mich . . . Warum hab ich ihn mir versteckt? Da, da steht er . . .“ Sie zeigte mit dem Finger auf das Fenster. „Was hat er denn um den Hals? Sind das Blumen um seinen Hals? . . . Guten Tag, Fons, mein Junge!“

Ihr Mund ging noch ein paarmal auf und zu, ohne Laut. Da konnte ich nicht mehr an mich halten. Und wenn ich dafür ins Gefängnis gekommen

wäre, ich wollte meine Frau nicht mit einer Lüge ins Grab sinken lassen.

„Unser Fons!“ rief ich, „unser Fons!“

„Siehst du denn nicht, Knoll,“ sagte der Pfarrer, „daß sie dich nicht mehr hört? Sie ist schon bei unserem Herrgott . . .“

Da habe ich geweint wie ein kleines Kind. Mit einem Gesicht, das naß war von Tränen, stand ich allein auf meinem Acker und überließ mich ganz meinem tiefen Schmerz. Immer wieder sagte ich die einfachen Worte: „Meine gute Fine“ es klang beinahe wie ein Lied.

Nachts kamen einige Nachbarn, um die Totenwache zu halten. Sonst wäre das Haus voll gewesen, aber jetzt, bei dem drohenden Gewitter, von dem so fürchterliche Dinge vorhergesagt wurden, kamen nur die wenigen, die den Mut fanden und zu Hause entbehrt werden konnten.

Der Wind saß im Regenloch, und zur Abenddämmerung war der ganze Westen voller Gewitterwolken. Sie trieben langsam auf uns zu, und gegen elf Uhr schob sich die erste Wolke vor den Mond. Wir beteten bei offener Tür. Von allen Seiten fing es nun an zu blitzen, und der Donner rollte ununterbrochen durch den Himmelsraum. Nach einem heftigen Sturmwind, der uns zwang die Türen zu schließen, begann es zu regnen, ein strömender Regen mit Blitz und Donner, daß der Himmel abwechselnd hell und dunkel wurde. Endlich. Aber die Angst vor dem Gewitter war doch zu groß, als daß wir uns von Herzen hätten freuen können. Ich stellte mich an Fines Bett. Bei einem Gewitter hatte sie es immer gern, daß ich zu Hause war, dicht bei ihr. Sie beschützte dann ihre Kinder wie eine Klucke, aber meine Anwesenheit beruhigte sie. Als ließe der Herrgott sich von mir einschüchtern und lenkte er meinetwegen seine Blitze woanders hin,

Ich habe sie oft deshalb ausgelacht. Aber jetzt da sie tot war, stellte ich mich doch an ihr Bett und sagte: „Beruhige dich, Fine, es wird nicht so schlimm werden. Viel Geschrei und wenig Wolle.“

Ach, welche Erleichterung, als endlich der Morgen tagte, als das Gewitter vorüber war und wir die Tür aufreißten konnten! Frische, feuchte, kühle Luft, voller Düfte, strömte herein. Als wäre die Welt neu erschaffen! Die Totenwächter zogen nach Hause. Frisine legte sich zu Bett. Froh blickte ich auf Fine.

„Es ist vorüber, Fine“, sagte ich. Auch für sie war das Leben vorüber. Tot lag sie da. Wie schön war doch alles gewesen, ihre freudige Bereitwilligkeit, ihre Sorge um mich und um die Kinder, die nichts für sich selbst beanspruchte; wie freudig brachte sie die Kinder zur Welt, die Kinder, die ihr nur Kummer bereiten sollten. Ach, wie war es doch möglich, daß ich eine so gute Frau bei jener Magd mit dem Stier hatte vergessen können! Aber ihr Tod ist wie eine heftige Kraft, die mich groß macht wie ein Riese und demütig wie ein Kind. Ich fühle mich von allen Bedrängnissen des Bösen erlöst. Ich fühle in mir die Kraft, mich tugendhaft mit meiner Arbeit und mit den Kindern durchs Leben zu kämpfen. Ich fühle mich wie ein Kind, um fügsam zu tun, was der Herrgott von mir armen Bauern verlangt. Er verlangt von uns nicht allzuviel, weil wir nur wenig haben. Mir ist, als würde nun alles besser und leichter gehen. Ich freue mich, alles allein auf meine Schultern laden zu dürfen. Frisine mag hier bleiben, auch sie ist ein armes Geschöpf, und sie ist doch die Mutter des Kindes unseres Fons. Sie mag ruhig hier bleiben. Mir ist sie künftig ungefährlich. Eine tote Frau ist stärker als eine lebende.

(Fortsetzung folgt)

Die Sportwelt

Vorolympisches

Für die Olympischen Spiele 1948 in London haben bisher 50 Nationen ihre Meldung abgegeben. Bei den 1908 in London stattgefundenen Spielen nahmen 18 Länder teil. Die Termine des großen internationalen Fußballturniers, das während der Spiele abgewickelt werden soll, sind nunmehr endgültig festgelegt. Vom 29. Juli bis 7. August werden die Ausscheidungskämpfe, vom 10.-11. August die Vorschlußrunden und am 13. August die Schlußrunden ausgetragen.

Aus St. Moritz, der Stätte der Olympischen Winterspiele zwischen dem 30. Januar und 2. Februar, wird gemeldet, daß Kanada und Holland an den Eishockeykonkurrenzen nicht teilnehmen werden. 16 Herren und 30 Damen werden um die Titel im Eiskunstlauf kämpfen, während bei den Bob-Rennen nur mit einer Beteiligung von 6 bis 10 Nationen zu rechnen sein wird. Weiterhin wurden die Abfahrtsstrecken für die Ski-Wettkämpfe festgelegt. Nach den neuesten Vorschriften werden die Damen eine andere Strecke zu absolvieren haben als die Herren. Der Gründer einer der bedeutendsten Abfahrtsstrecken der Welt, der Parsenn-Strecke in Davos, der Engländer W. Edlin, ist, wie erst jetzt bekannt wird, im vergangenen Spätwinter in England gestorben. Seine Asche wurde, seinem Wunsch entsprechend, kürzlich im Parsenn-Gebiet beigesetzt, und zwar auf dem Parsenn-Furka, 2436 m hoch, in der seit Jahren bestehenden Windschutzmauer des SC Davos.

In Rußland rüsten sich die Sportler zu Wintersportakademien und Wettkämpfen im Skilanglauf, Eiskunstlauf und Eishockey. Der Termin ist noch nicht genau festgelegt, doch dürfte er hinter dem der Winterspiele in St. Moritz liegen.

Da in diesem Jahr den englischen Wintersportlern keine Gelegenheit geboten sein wird, ihrem Sport in der Schweiz zu fröhnen, beabsichtigen die britischen Wintersportler, sich in Schottland zu etablieren. Durch die Eröffnung einer großen Skischule, den Bau eines Skilifts und die Heranziehung von Lehrkräften soll der Wintersport in Schottland eine großzügige Förderung erhalten.

Terminänderungen in der Zonenliga Süd

Nachdem am vergangenen Sonntag wieder die Hälfte der Spiele aus mehr oder weniger stichhaltigen Gründen ausgefallen sind, gibt es nun eine Reihe von Nachzügern. Aus diesem Grunde wurden Spielverlegungen vorgenommen. Am 2. November spielen: Fortuna Freiburg-Biberach; Konstanz-Rastatt; Schwenningen-Vil Freuburg; Reutlingen-Singen; Laupheim-Friedringshausen. Am 9. November wird Offenburg programmgemäß die Reise nach Biberach antreten. Die weiteren Paarungen lauten: Trossingen-Laupheim; Friedrichshafen-Fortuna Freiburg; Reutlingen-Konstanz; Rastatt-Schwenningen.

Zonenliga Nord: Mainz - Trier; Völklingen - Gonsenheim; Worms - Ludwigshafen; Neuenstadt - Neustadt; 1. FC Saarbrücken - Pirmasens; Weiskirchen - Andernach; Kaiserslautern - Saarbrücken.

Süddeutsche Oberliga (1. November): VfL Neckarau-VfR Mannheim; 2. November: Rot-Weiß Frankfurt-1900 München; VfB Mühlburg - Eintracht Frankfurt; SV Waldhof-FSV Frankfurt; Sportfreunde Stuttgart-Viktoria Aschaffenburg; Wacker München-Schwaben Augsburg; Svcg. Fürtth-VfB Stuttgart; TSG Ulm - Bayern München; 1. FC Nürnberg-Schwabenfurt 05.

Handball - Landesliga: Singen - Brombach; Schuttwald - VfL Freiburg; Fortuna Freiburg - Lörrach; Hofweier - Zähringen.

Dritte Pokalrunde in Baden

Entgegen früheren Verlautbarungen greifen auch in der dritten Pokalrunde die Vereine der Landes- und Zonenliga noch nicht in die Kämpfe ein, so daß also Bezirks- und Kreisklasse noch unter sich ist. Die Auslosung ergab folgende Paarungen:

Bezirk Baden-Baden: Baden-Oos - Ütighelm; Bülhertal - Biehlshaus; Eilsheim - Müggasturm; Eilsheimer - Gernsbach; Hügelshelm - Kappelrodeck; Iffezheim - Achern.

Im Sportbezirk B.-Baden kommen außerdem zwei Nachzügler zum Austrag, die in den vergangenen Wochen ausfallen mußten: Weitenung - Oberachern; Fautenbach - Ünsbach.

Handball: Ottenhöfen - Steinbach; Rotenfels - Gaggenau; Durmersheim - Bühl; Freilos: Baden-Baden. Frauen: Rastatt - Bühl.

Die Herbstwäldläufe fallen, wie der Bezirksobmann mitteilt, wegen ungünstiger Witterung aus.

Tischtennis im Bezirk Baden-Baden

SV Rotenfels-SC Baden-Baden II 3:3; SV Rotenfels-SC Baden-Baden III 3:6; TC Baden-Baden-SV Haueneberstein 9:9; Phoenix Durmersheim-SV Varnthal (ausgefallen). Die II. und III. Mannschaft des SC Baden-Baden konnten weitere Erfolge verbuchen. Tagesbest war der für Rotenfels erfolgte Kühn. Trotz kürzester Trainingszeit gelang es dem TC Baden-Baden, gegen die sich tapfer wehrenden Gäste aus Haueneberstein den höchsten Sieg mit 9:0 Punkten zu erringen.

Wir'sport

Ein Kampfrichterkurs findet vom 8. bis 7. Dezbr. in Freiburg statt. Die bekannten Springer Dr. Baeder und Sepp Allgeier haben sich mit ihren großen Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Baurat Vetter (Hinterarten) wird Lehrlichbildervorträge halten. Ein Springer- und Langläuferkurs findet voraussichtlich vom 26.-31. Dezember in Selmsdorf unter Leitung von Willi Becker (Neustadt) statt.

Turnen

Die von der Sportvereinigung Feuerbach eingeladenen Schweizer Kunstturner nahmen wegen Passwierigkeiten an dem in Stuttgart vorgesehene Schauturnen nicht teil. Zuseher werden dafür von der deutschen Spitzenklasse hervorragend

Drei Jahrzehnte Handballspiel

Ein deutsches Rasenspiel machte seinen Weg in die Welt

Zwei Jubiläen kann der Handballsport in diesem Jahre verzeichnen: am 29. Oktober waren 30 Jahre seit dem Tage vergangen an dem der Frauenoberturner Max Heiser dem „Ausschuß für die Durchführung des Handballspiels“ vorlegte, und vor 30 Jahren wurden die deutschen Handballregeln als internationale Regeln anerkannt.

Eigentlich gilt den Frauen der Ruhm, dem Handballspiel Volkstümlichkeit verschafft zu haben. Denn die Berliner Turnerinnen waren die ersten, die sich diesem neuen Sport verschrieben und ihn noch während des vorletzten Krieges in Runden spielen pflegten. Erst wesentlich später fanden auch die Männer Gefallen am Handballspiel, das im damaligen Sportlehrer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Karl Schellenz, seinen eifrigsten Förderer hatte.

Am 7. November 1920 fanden die ersten Berliner Meisterschaftsspiele für Männer, Frauen und Jugendliche statt und am 20. Dezember 1920 schlossen sich die Großerliner Schulen und etwas später Turn- und Leichtathletikverbände an. Das erste Städtespiel im Handball trugen Leipzig und Dresden im September 1921 aus. Ein Jahr später war das Handballspiel bei den ersten deutschen Kampfspiele in Berlin zu finden. 1923 auf dem Deutschen Turnfest in München wurde Handball gespielt und 1924 anlässlich der VII. Deutsche Akademischen Olympiade in Marburg die erste deutsche Hochschulmeisterschaft ausgetragen. Im gleichen Jahre entstanden die Spiele um den deutschen Handballpokal und am 13. September 1925 fand in Halle das erste Handball-Länderspiel statt zwischen Deutschland und Österreich, das überraschend von Österreich mit 6:3 Toren gewonnen wurde.

Im Jahre 1926 wurde von Deutschland die Internationale Amateur-Handball-Föderation ins Leben gerufen, die seit der Auflösung des Völkerbundes von der Internationalen Handball-Föderation ersetzt wurde. 1932 sollte in Los Angeles das erste Olympische Handballturnier stattfinden, aber erst 1936 bei den

entschädigt. Besonders gut waren die Leistungen von Inno Stangi (München), Gebrüder Wied (Stuttgart) und Friedrich (München).

Leichtathletik

Eine deutsche Nachrichtenagentur verbreitete kürzlich die Meldung, daß für die Zeit vom 14. bis 18. November in Baden-Baden eine Tagung des Ausschusses deutscher Leichtathleten geplant sei. Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß mit der Durchführung dieser Tagung in Baden-Baden nicht zu rechnen ist.

Radsport

Auf der Autorennbahn von Montehery verbesserten die Steher Monneret (Frankreich), Anderson und Thomas (Großbritannien) hinter einer 250 ccm Guzzi folgende drei Weltrekorde: 3-Stunden - 428,724 km (alter Rekord: 425,275 km); 4-Stunden - 554,640 km (alter Rekord: 534,203 km); 600 km in 3:30,03 21/100 (alter Rekord: 3:43,27 9/100). Titelhalter waren seit 1933 Monneret und Tinocco.

Fußball

Am 2. November stehen sich in Brüssel die „Roten Teufel“ und eine Auswahl der „London Ligue“ in einem Fußballauswahlspiel gegenüber. - Italien und Österreich haben ein Fußball-Länderspiel für den 9. November in Wien vereinbart. - Der englische Fußballverband hat den geplanten Länderkampf Österreich-England, der auf das kommende Frühjahr festgesetzt war, wegen Terminschwierigkeiten abgesagt.

Boxen

Der Boxkampf zwischen Exweltmeister Schmeling und dem Berliner Hans Joachim Draegestein soll im Dezember in jener Omnibushalle in Hamburg durchgeführt werden, in der Gustav Eder im Januar seinen Mittelgewichtstitel an Dietrich Hucks verlor. Falls die etwa 12.000 Personen fassende Halle nicht zur Verfügung stehen sollte, wird der Kampf voraussichtlich erst im Frühjahr 1948 stattfinden. Die Verträge für die Begegnung Schmeling-Draegestein wurden bisher noch nicht unterzeichnet.

Olympischen Spielen in Berlin wurde das Handballspiel olympiarief. Sechs Nationen beteiligten sich. Im Endspiel gewann Deutschlands Ländermannschaft gegen Österreich.

Der Handballsport war längst weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zu einem der populärsten Kampfsportarten geworden. Man spielte nicht nur in allen europäischen Ländern Handball, sondern auch in Amerika, im Osten Japan und in Ägypten. Heute ist Schweden führend im Handballsport und hat im Frühjahr auf einer Europareise die Schweiz und Österreich geschlagen. Handballturniere sind in Schweden ebenso beliebt wie in Deutschland.

Zwei Jahre nach den Olympischen Spielen in Berlin wurden die ersten Weltmeisterschaften im Handballspiel ausgetragen. Deutschland wurde Weltmeister. Wenn nun im Jahre 1948 in Frankreich die zweiten Weltmeisterschaften im Handball stattfinden, so wird voraussichtlich der Titelverteidiger Deutschland, dem man so weit auf dem Gebiete des Handballsports vorzuziehen hat, nicht fehlen.

Deutschland hat auf dem Gebiete des Handballsports eine glänzende Länderspiel-Bilanz. Von 47 ausgetragenen Länderspielen wurden 44 Spiele gewonnen und nur zwei Kämpfe gegen Österreich verloren und in einem Länderkampf gegen Österreich unentschieden gespielt. Länderspielergebnisse in den vergangenen zwei Jahrzehnten waren Dänemark, Schweden, Holland, Luxemburg, Rumänien, die Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Amerika und Österreich.

In der Nachkriegszeit ist der Handballsport, der bei Kriegsausbruch etwa 25.000 Männer-, Frauen- und Jugendmannschaften zählte, wieder rasch auf die Beine gekommen. Es gibt schon wieder einen Handballpokal, und den kürzlich in Hamburg Süddeutschland und Norddeutschland kämpften Norddeutschland gegen Sieger, und da in dem zweiten Kampf Westdeutschland gegen Berlin der Berliner Meister nicht erscheinen konnte, wird das Endspiel um den Handball-Pokal am 18. November zwischen Westdeutschland und Norddeutschland stattfinden.

Tagesneuigkeiten

Moderne Freibeute

DARMSTADT - Auf der Autobahn bei Darmstadt stellte der Fahrer eines holländischen Lastwagens, der mit Lebensmitteln nach der Schweiz unterwegs war, nachts plötzlich fest, daß das Verdeck seines Anhängers aufgeschnitten und 400 kg Puddingpulver gestohlen worden waren. Er sollte nicht lange auf die Lösung des Rätsels warten! Hinter einem anderen Lastwagen, der von ihm gestoppt wurde und so sehr schnell halten mußte, tauchte blitzartig ein kleiner Wagen auf und raste an den verblüfften Fahrern vorbei. Im selben Augenblick sprangen 6 bis 7 Mann vom Anhänger des zweiten Lastzuges und verschwanden in den Feldern. Die Überraschung war nicht gering, als man entdeckte, daß auch das Verdeck dieses Wagens aufgeschnitten war und die Straßenräuber nur durch einen kleinen Zufall um ihre Beute gebracht wurden.

LUDWIGSHAFEN - Die Rheinschiffahrt zwischen dem Ober- und Niederrhein mußte infolge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes vollständig stillgelegt werden. In Ludwigshafen wurde am 25. Oktober mit 1,22 m der bisher niedrigste Wasserstand gemessen.

LINDAU - Von der herabragenden Plane eines Lastkraftwagens getroffen, stürzte ein Mann von seinem Rad und mußte mit Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden, wo er noch am gleichen Abend verstarb. Eine Frau, die dem tödlichen Objekt ebenfalls zu nahe gekommen war, trug eine Gehirnerschütterung davon.

LEUTKIRCH/ALLGÄU - Eine zum Schutz gegen die überhandnehmenden Einbrüche eingesetzte Streife wurde in Ausmaß von Einbrechern beschossen. Ein Posten wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

BERLIN - Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Ronge stellte fest, daß in Deutschland nach dem Zusammenbruch jährlich zwei Millionen Abtreibungen vorgenommen wurden, die allein in Berlin 6000 Todesfälle zur Folge hatten.

WIEN - Eine blutige Mordtat wird aus St. Peter in der Au (Niederösterreich) gemeldet, wo von der Polizei die Leichen von 11 Personen, darunter 6 Kindern und einer Frau, aufgefunden. 10 der Opfer wurden in einem geplünderten Bauernhaus entdeckt, wo sie vermutlich von zwei Einbrechern mit ausländischen Waffen ermordet wurden. Sowjetische Behörden haben in Verbindung mit österreichischer Polizei die Fahndung aufgenommen.

LONDON - In Goswick (Schottland) entgleisten die Lokomotiven und 9 Wagen des Expreszuges Edinburg-London. Das Unglück forderte 18 Todesopfer und ungefähr 70 Verletzte.

Wettervorhersage

Aussichten: Teils heiter, jedoch teils neblig und trübe. Keine nennenswerten Niederschläge. Im ganzen milde. Einzelne Nachfröste.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembo - Stellvert. Chefredaktion: Dr. Hermann F. Geller Druck: E. Koelbild KG., Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ab Montag, den 3. November 1947 gibt das Wirtschaftsamt Baden-Baden an Haushalte, die im Gleichstromgebiet (160 Volt) der Stadt Baden-Baden liegen, und die 4 Räume (einschl. Küche) umfassen, eine Glühbirne aus. Haushalte mit einer höheren Raumzahl können vorerst nicht bedacht werden, selbst dann nicht, wenn einzelne Räume beschlagnahmt oder vermietet sind. Ebenso können Unterwerke vorerst nicht versorgt werden. Die Ausgabe der zum Kauf der Glühbirnen erforderlichen Bezugsmarken erfolgt ab Montag Vormittag von 8-11 1/2 Uhr in der Antragsannahme des Wirtschaftsamtes gegen Vorlage des Haushaltspasses und der letzten Verbrauchsrechnung der Stadtwerke Baden-Baden, aus welcher die Raumzahl ersichtlich ist. Die Ausgabe der Glühbirnen erfolgt nach Buchstaben und zwar: Montag, den 3. 11. A, D, Dienstag, den 4. 11. E, H, Mittwoch, den 5. 11. J, M, Donnerstag, den 6. 11. N, Q, Freitag, den 7. 11. R, U, Samstag, den 8. 11. V, Z. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgabe von Bezugsmarken nur gegen Vorlage der angeforderten Unterlagen erfolgen kann. Die Bezugsmarkens ist auf die Bezugsmarke aufgedruckt.

Wirtschaftsamt

Das Wirtschaftsamt hat 25 Wecker und 18 Taschenuhren zur Ausgabe gegen Bezugschein erhalten. Der Einzelhandel wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe ohne Bezugschein nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungsverordnung verfolgt wird.

Anträge werden nur entgegengenommen von leitenden technischen Angestellten und Beamten der Versorgungsbetriebe und der Industrie, soweit sie nicht dem Kreis der Prioritätsbetriebe angehören. Die Antragsteller müssen einen von der Betriebsleitung und vom Betriebsrat unterzeichneten Dringlichkeitsnachweis erbringen, aus dem zu entnehmen ist, daß die technische Position des Antragstellers das Vorhandensein einer Uhr erforderlich macht und das Nichtvorhandensein einer Uhr bestätigt wird. WI-29-S

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schalträume des Wirtschaftsamtes nur montags, mittwochs und freitags von 8-12 Uhr geöffnet sind. Außerhalb dieser Dienststunden können keinerlei Anträge gestellt werden.

Textilien können gegenbleichlich nur in sehr begrenztem Umfang an Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft, an werdende Mütter, Säuglinge und Kinder ausgeben werden. Schriftliche Eingaben können, da sie keine Möglichkeit zur Überprüfung geben, grundsätzlich nicht bearbeitet werden. Das Wirtschaftsamt wird schriftliche Anträge künftig an die Antragsteller zurückreichen. Politisch Verfolgte müssen eine Befürwortung des Sozialamtes vorlegen.

Normalverbraucher, die im Jahre 1947 bereits einmal bedient worden sind, scheiden, wie wiederholt festgestellt, aus der Bedienung aus.

Zahlreichen Wünschen von Berufstätigen entgegenkommend, wird das Wirtschaftsamt die Schalträume für solche Antragsteller ab sofort Mittwoch nachmittags von 2-4 Uhr öffnen. Berufstätige Antragsteller werden jedoch nur bedient, wenn sie eine Bescheinigung des Arbeitgebers vorlegen, die bestätigt, daß der Besitzer zu anderen Wochen- und Tageszeiten unbeschäftigt ist.

Das Wirtschaftsamt

Betrifft: Erhebung aller durch die Besatzungsmacht beschlagnahmten Wohn- und gewerblichen Räume.

Wegen der Abfertigung der ausgefüllten Erhebungsbogen und Rückgabe der unterschriebenen Erklärungen bei nicht beschlagnahmten Wohnräumen wird letztmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese wie nachstehend erfolgen muß:

- 3., 4. und 5. November 47 in der Polizeiwache Oos für Oos;
 - 5., 6. und 7. November 47 im Gemeindehaus St. Bernhard für Hardberg und Höhenbaden;
 - 5., 6. und 7. November 47 in der Polizeiwache Lichtental für Lichtental, Geroldsau und Oberbeuren;
 - 7. November 47 (v. 14-18 Uhr) in der Schule Balg für Balg;
 - 8. November 47 (v. 8-12 Uhr) in der Schule Balg für Balg;
 - 10., 11. und 12. November 47 im Inhalatorium für Merkur;
 - 13., 14. und 15. November 47 im Inhalatorium für Tiergarten und Falkenhalden;
 - 17., 18. und 19. November 47 im Inhalatorium für Mitte;
 - 20., 21. und 22. November 47 im Inhalatorium für Hotels und Nachzügler.
- Die Abgabezeit ist jeweils von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr, sofern nicht vorstehend anders vermerkt.
- Bei Abgabe der Erhebungsbogen sind die Bons der Requisitionen (Beschlagnahmescheine) für 1947, falls solche noch nicht vorhanden sein sollten, die von 1946 vorzulegen.
- Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach dem K.R.G. (Kontrollratsgesetz) Nr. 18 Artikel XIII mit Gefängnis bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe bis zu Mk. 10.000 oder einer dieser Strafen bestraft.
- Die Quartiergeber, die keinen Erhebungsbogen abgeben, haben außerdem keinen Anspruch auf Bezahlung der Requisitionenvergütung.
- Baden-Baden, den 28. Oktober 1947.
- Besatzungsamt - Abteilung Quartiere

Die Auszahlung der Familiennotunterstützung an Angehörige der noch Kriegsgefangenschaft befindlichen Militärpersonen erfolgt für den Monat November 1947 am Montag, den 3. November 1947, nachmittags von 17.00 Uhr durch die Stadtkasse.

Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise.

Die Notunterstützung muß von sämtlichen Empfangsberechtigten oder von diesen in begründeten Ausnahmefällen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Personen abgeholt werden. Nachträgliche Auszahlung der nicht rechtzeitig abgeholt Notunterstützung findet nicht statt.

Baden-Baden, den 27. Oktober 1947.

Städt. Wohlfahrtsamt.

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche. An Allerheiligen ist das Lev. Hochamt bereits um 1/10 Uhr, 23. Sonntag nach Pfingsten, 2. 11. 47. 6 hl. Messe, 7 hl. Messe u. Monatskommunion 4. Männer u. Jungmänner, 9/8 Schülertagesdienst m. Predigt, 10 Hauptgottesdienst mit Predigt, 11 Singmesse mit Predigt i. d. Klosterkirche z. Hl. Grab, 1/2 Christenlehre i. d. männl. Jugend i. d. Klosterkirche z. Hl. Grab, nachmittags 4. Rosenkranz in der Friedhofkapelle (Dritt- und Rosenkranz). Abends 1/8 Singmesse, 8 Allerseelenpredigt mit Allerseelenandacht u. Gräberbesuch in der Kirche. Montag: Allerseelen: 6-8 Ununterbrochen hl. Messen, 7 Lev. Seelenamt für alle Armen Seelen u. f. d. verstorbenen Pfarrangehörigen. 9.15 Schülertagesdienst in der Klosterkirche z. Hl. Grab. An jedem Wochentag abends 6.15 Uhr Allerseelenandacht, am Mittwochabend für alle Schulkinder. Gottesdienste an den Werktagen: 7/8, 7, 1/2 Uhr. Freitag: abends 8.15 Männerpredigt i. d. Kapelle d. Vinsentiusbes.

Kloster zum Hl. Grab. Sonntag 1/2 Uhr Bet-Singmesse mit Predigt. Alt-Kathol. Kirche, Gernsbacherstr. Allerheiligen 1/10 Uhr hl. Amt m. Predigt und allgemeiner hl. Kommunion.

Evangelische Landeskirche. 31. X. - 2. XI. Altstadt: Vorträge v. Pastor Herbert Bender-Duisburg in der Stadtkirche, jeweils abends 20.00 Uhr. Freitag, 3. Nov. (Reformationsfestvortrag) „Luther und die Weltrettung!“ Samstag: „Frieden aus Glauben“. Freitag, 31. 10. Weststadt: 20.00 Uhr Vortrag von Pfr. Adler: „Wir Männer in der Kirche“ im Gemeindehaus, Langestr. 151. Sonntag, 2. November, Reformationsfest. Kollekte: Nioptifer der Landeskirche. Altstadt: 9.15 Hauptgottesdienst (Kirchenchor), Einführung der Kirchenhilfen, Brandl, 10.45 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus, 15.00 Bibelgemeinschaft im Gemeindehaus. 20.00 Vortrag von Pfr. H. Bender in der Stadtkirche: „Glaube ohne Stützen u. Balken“.

Lichtental: 8.30 Christenlehre, 9.30 Hauptgottesdienst, Gußmann, 10.45 Jugendgottesdienst, 16.30 Bibelgemeinschaft im Kindergarten. Weststadt: 10.00 Hauptgottesdienst, Boeckh, 11.00 Jugendgottesdienst. Oos: 8.30 Hauptgottesdienst, Boeckh, 11.00 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus, 15.00 Bibelgemeinschaft im Gemeindehaus. Weststadt: 20.00 Bibelstunde im Gemeindehaus.

Ev. lutherische Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41). Sonntag, 2. Nov.: 9/8 Andacht (Pf. v. Oertzen). Mittwoch, 5. Nov.: 15/8 Bibelstunde (Pf. v. Oertzen).

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag, 2. 11. 47. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst mit hl. Abendmahl. Stadtmisssionspfarrer Ippach, 11.30 Kindergottesdienst. Montag, 3. 11. 47. 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal, Gernsbacherstr. 51.

Russische Kirche, Lichtentalerstr. 76. Sonntag Liturgie um 10 Uhr. Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung. Christian Science Albrecht Dürerstraße 4. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst außerdem jeden zweiten und letzten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr.

VERANSTALTUNGEN DER BADER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 2. November

SINFONIE-KONZERT des Großen Orchesters des Südwestfunks Baden-Baden. Leitung: Dr. Hermann Scherchen, Zürich - Joh. Seb. Bach: Die Kunst der Fuge. (Kurhaus, Großer Bühnensaal (17-19: 1-6 Mark)

„EIN SPIEL VON TOD UND LIEBE“ - von Romain Rolland. Kleines Theater (20-21.45 Uhr; 1-3 Mark). Außer Miete. U

Dienstag den 4. November

BRITA SIEGMANN tanzt nach der Musik von Strauss-Lora, Schumann, Reger, Brahms. Kleines Theater (20.30-22 Uhr; 1-6 Mark).

Mittwoch den 5. November

MARIA DEA in „HUON DE BORDEAUX“ - 9 Bilder von Alexandre Arnoux. Kleines Theater (20.30-23 Uhr; 2-3 Mark).

Donnerstag den 6. November

MARIA DEA in „HUON DE BORDEAUX“ - 9 Bilder von Alexandre Arnoux. Kleines Theater (20.30-23 Uhr; 2-3 Mark).

Freitag, den 7. November

Kammerspiele im Kleinen Bühnensaal „HIMMEL! WIR SIND VERWANDTE“ - eine alltägliche Geschichte in drei Akten von Alfred Gehr. (20-22 Uhr; 2-6 Mark).

MARIA DEA in „HUON DE BORDEAUX“ - 9 Bilder von Alexandre Arnoux. Kleines Theater (20.30-23 Uhr; 2-3 Mark).

FAMILIEN ANZEIGEN

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unserer Tochter

2-190-S

SONJA ELISABETH an

Franz Blank

Eilriede Blank, geb. Staub

Baden-Baden, den 24. Oktober 47.

+

Tieferschütterung geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Mathias Schneider

Stadtrat, Zonensekretär der Gewerkschaften

durch einen tragischen Unfall im Alter von 51 Jahren von uns gerissen wurde. In tiefster Trauer: Frau Berta Schneider, geb. Weishardt und Tochter Mathilde und Erika nebst Anverwandte.

Baden-Oos, 29. Oktober 1947.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. 10., mittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Baden-Oos statt. 18-131-S

Sozialdemokratische Partei Ortsverein Baden-Baden

+

Einer unserer Besten ist nicht mehr! Ein unerbitliches Schicksal nahm uns unsern Parteigenossen

Mathias Schneider

II. Beigeordneter der Stadt B.-Baden, Zonen-Sekretär der Gewerkschaften

mit uns seinem Wirken und Werben. Sein Leben gehörte dem schaffenden Volke, als dessen treuer Sohn er in unserm Gedenken fortleben wird. Zum letzten Geleit versammeln sich die Parteigenossen am Freitag, 31. 10. 47, nachmittags 1/4 Uhr, am Eingang des Friedhofes in Oos.

Der Vorstand.

Ortsausschuß der Gewerkschaften B.-Baden. - Landesverband Industrie-Gewerkschaften Holz. - Konsumgenossenschaft B.-Baden.

Freiherr Carl Alexander von Gleichen-Russwurm

gen. Schiller

geb. am 6. November 1865 in Schloß Giefenstein ob Bonnlund (Unterfranken), letzter Nachkomme u. Urenkel Schillers, Ehrenbürger von Frankfurt.

verschied am 25. Oktober 1947 in Baden-Baden, sanft und still wie er gelebt, umgeben von treuer Pflege.

In tiefer Trauer: Baronin Sophie, Agnes, Clorinde von Gleichen-Russwurm, geb. Frelin von Thienen-Adlerflucht im Namen aller Verwandten.

B.-Baden, Lichtentaler Allee 12

IM MONAT NOVEMBER 1947 NEMHE

ich meine ärztliche Tätigkeit wieder auf. Sprechzeit: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 2-4 Uhr nachmittags, Dienstag und Samstag 9-11 Uhr vormittags.

Dr. W. Krieger, Baden-Baden, Rheinstraße 4. 10-151-S

AURELIA - LICHTSPIELE

Montag, Dienstag, Freitag, Samstag 14.30 u. 17.00, Mittwoch 18.00, Donnerstag 14.30, 17.00, 19.00, 21.00

Peter der Große, II. Teil

Jugendverbot bis 16 Jahre

Voranzeige:

Willy Birgel - Lil Dagover in

Schlafhahne

FILM - PALAST

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag 15.30 u. 17.30, Montag 18.00 Uhr

Oly Holzmann - Hilde Sessak in

5000. - Belohnung

Jugendfrei!

KINO DES WESTENS

Täglich 17, 19 und 21 Uhr. Sonntags 15, 17, 19 und 21 Uhr. Donnerstags wegen Stromabschaltung um 19 und 21 Uhr

Käthe Gold, Richard Romanow, Erika v. Thellmann, Theo Lingin in dem großen Ausstattungsfilm und Lustspiel

Der Ammenkönig

AUSSTELLUNG

Das wachsende Haus

Das tellbare Haus

Das Kleinhaus

In Bildern, Plänen und Modellen. In Baden-Baden, im Schalterraum der Städtischen Sparkasse (Eingang Steinstraße) am Sonntag, den 2. November 1947 von 10-18 Uhr

Eintritt frei!

Sie erhalten dort Auskunft über die Finanzierung des Neubaus, Aufbau oder Kaufs von Wohnhäusern. Wenn Sie am Besuch verhindert sind, verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschriften.

Bad. Landeshausparkasse Karlsruhe, Kriegstr. 212

In Verbindung mit der Städtischen Sparkasse Baden-Baden. 19-76-S

Jehovas Zeugen

Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Gruppe Baden-Baden

Jeden Sonntag 17.30 Uhr in der Mid-Donnerstag 19.30 Uhr in der Mid-chenschule, Zähringerstr. Je-27-S

Die Erschallung der Erde

Kolonialwarengeschäft mit Wohnung u. Garten in Baden Lichtental, Beuernerstr. 45 wegen Todesfall sofort zu verpachten. Interessenten wollen sich am Freitag, 31. 10. 47 zwischen 10-12 u. 13-15 Uhr im Geschäft melden. 18-129-S

Übernehme leichte Strickarbeiten. Adr. zu erfragen u. 2-26-S im BT.